



„Erzähle mir und ich werde vergessen.

Zeige mir und ich werde erinnern.

Lass es mich machen und ich werde verstehen.“

Konfuzius

Zarife Celik

Königsberger Straße 31

41836 Hückelhoven

01632344367

zarifecelik@hotmail.de

www.tagesmutter-zarife-celik.de

Instagram: zarifeclk76

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Persönliche Vorstellung
3. Rahmenbedingungen der Kindertagespflege
 - 3.1. Lage
 - 3.2. Ausstattung
 - 3.3. Öffnungszeiten
4. Partizipation
5. Sicherung der Rechte der Kinder und des Kindeswohles
6. Leitziele für die Arbeit mit Kindern / Bildungsförderung
 - 6.1. Mein Bild vom Kind
 - 6.2. 10 Bildungsbereiche (Bildungsplan NRW)
 - 6.2.1. Bewegung
 - 6.2.2. Körper, Gesundheit und Ernährung
 - 6.2.3. Sprache und Kommunikation
 - 6.2.4. Soziale und (- inter -)kulturelle Bildung
 - 6.2.5. Musisch-ästhetische Bildung
 - 6.2.6. Religion und Ethik
 - 6.2.7. Mathematische Bildung
 - 6.2.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
 - 6.2.9. Ökologische Bildung
 - 6.2.10. Medien
 - 6.3. Mein pädagogischen Schwerpunkte
7. Tagesablauf
8. Beobachtung und Dokumentation
9. Eingewöhnung
10. Regeln und Rituale

11. Zusammenarbeit mit den Eltern
12. Zusammenarbeit und Kooperation mit Dritten
13. Qualitätsentwicklung und -sicherung
 - 13.1. Beschwerdemanagement
14. Gesetzliche Grundlagen
15. Schlusswort
16. Einblicke in meine Kindertagespflege

1. Vorwort

Liebe Eltern,

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie schwer es ist, den vielfältigen Anforderungen von Familie und Beruf gerecht zu werden. Die meisten Eltern meiner Tageskinder stehen täglich vor dieser Herausforderung. Hierbei möchte ich Sie unterstützen, indem ich Ihnen die Sicherheit gebe, dass Ihre Kinder bei mir bestens aufgehoben sind. Ich schätze die individuellen Fähigkeiten und Begabungen, die mir anvertrauter Kinder und unterstütze sie bei ihren Lern- und Bildungsprozessen. Ich gebe jedem Kind die Möglichkeit kreativ zu sein.. Mir liegt es besonders am Herzen, dass sich meine Tageskinder bei mir wohl, geborgen, ernst- und wahrgenommen fühlen und meine Kindertagespflege als ihr zweites Zuhause verstehen. Ein gesundes Selbstbewusstsein kann dann wachsen, wenn das Kind sich wohl fühlt.

2. Persönliche Vorstellung

Mein Name ist Zarife Celik und ich wurde am 12.07.1976 in Krefeld geboren. Seit 1998 bin ich verheiratet und Mutter von drei Mädchen, die in den Jahren 2001, 2004 und 2007 geboren wurden. Außerdem gehört Duman, unser Kater, zur Familie. Da ich Kinder sehr liebe, ist die Ausbildung zur qualifizierten Kindertagespflegeperson für mich die Perfektion zwischen Familie und Beruf. Ich möchte so anderen Familien die Chance geben, ihren Berufen nachzugehen, ohne auf die fürsorgliche Betreuung ihrer Kinder in der familiären Umgebung während ihrer Arbeitszeit verzichten zu müssen.

Viele Jahre habe ich als Buchhalterin im Familienbetrieb gearbeitet, bevor ich im Dezember 2017 meine Arbeit als qualifizierte Kindertagespflegeperson mit der Pflegeerlaubnis der Stadt Hückelhoven begonnen habe.

3. Rahmenbedingungen der Kindertagespflege

3.1 Lage

Unser Haus liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet und dennoch ist es mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Die nächste Bushaltestelle ist ca. 5 Gehminuten von meiner Kindertagespflege entfernt. In der unmittelbaren Nähe gibt es einen Spielplatz und ein Waldstück, das dazu einlädt, die Natur zu entdecken und zu erleben.

3.2. Ausstattung

Die Kinderbetreuung gestaltet sich in unserem Haus im Untergeschoß, welches aus einem großen Wohnraum besteht, der hauptsächlich zum Spielen und kreativen Arbeiten genutzt wird. Hier befinden sich eine Lese- und Kuschelecke, ein großes Bällebad mit Rutsche und altersgerechte Spielsachen. Der große Esstisch wird dann je nach Bedarf für die gemeinsamen Mahlzeiten oder zu kreativen Angeboten genutzt. Hochstühle sind vorhanden. Ebenso können die Kinder im Garten mit Spielhaus, Rutsche, Klettergerüst und einer Matschküche mit wechselndem Zubehör spielen.

3.3. Öffnungszeiten

Meine Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Ich schließe die Kindertagespflege für 3-4 Wochen während der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzliche Schließungstage wie z.B. Brückentage oder ähnliches gebe Ich frühzeitig in schriftlicher Form bekannt.

4. Partizipation

In meiner Kindertagespflege sind die Kinder altersentsprechend an Entscheidungen beteiligt. Es ist wichtig, Respekt und Anstand allen Menschen gegenüber entgegenzubringen. Kinder werden bei mir ernst genommen und bestimmen in einem erheblichen Maße den Alltag mit. Das funktioniert, indem ich sie frage, was sie möchten. Sie entscheiden sich täglich aufs Neue für ihre Spielpartner, das Spielmaterial, die Spielbereiche und die Spieldauer. Auch beim Thema Essen entscheiden die Kinder was und wie viel sie möchten.

5. Sicherung der Rechte der Kinder und des Kindeswohles / Schutzauftrags

Ich achte und vertrete die Rechte der Kinder auf Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung. Das gilt insbesondere für das Recht auf eine ungestörte Kindheit, das Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit, das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung sowie das Recht auf freie Meinungsäußerung und Achtung der kindlichen Meinung. Hinzu kommt die Achtung seiner Würde und dem Schutz vor erniedrigender Behandlung und Missbrauch.

Kindertagespflegepersonen haben im Sinne des § 8a SGB VII als Erbringer von Leistungen einen besonderen Schutzauftrag. Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung (Vernachlässigung) sollen Sie eine erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

6. Leitziele für die Arbeit mit Kindern

6.1. Mein Bild vom Kind

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen. Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“
(Maria Montessori)

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Ich achte darauf, dass es seine Bedürfnisse frei in seinem Rhythmus entfaltet.

Das Kind steht bei mir im Mittelpunkt.

- Es will seine Welt erforschen
- Es will sich sprachlich äußern und eigenständig tätig sein
- Es ist offen für neue Erfahrungen
- Es ist Akteur seiner Entwicklungsarbeit
- Es ist wissbegierig und will etwas lernen

Es ist mir wichtig, die Kinder in einem liebevollen Umfeld mit viel Geduld, Wärme und Zeit zu betreuen und zu fördern. Dabei lege Ich viel Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander sowie auf gewaltfreie Erziehung.

Des Weiteren achte Ich auf einen relativ gleichbleibenden Tagesablauf mit gewissen Ritualen und Routinen, um den Kindern eine gewisse Sicherheit und Vertrauen zu geben. Das Einhalten von Regeln und das Akzeptieren von Grenzen sind wichtige Orientierungspunkte für die Kinder.

Ein großer Teil der kindlichen Bildung findet beim Spielen statt. Das Kind sammelt im Spiel viele Erfahrungen, die für seine kognitive (geistige), soziale, emotionale, motorische und auch sprachliche Entwicklung bedeutungsvoll ist.

Das Spiel sollte möglichst immer durch das Kind bestimmt werden. Jeder Gegenstand, der für ein Kind interessant und ungefährlich ist, kann zum Spielen genutzt werden. Der Sinn des Spiels liegt in der Handlung selbst.

Kinder lernen auch in den kleinsten Momenten. Hierbei kann es sich um für Erwachsene unbedeutende Situationen handeln. Sie nehmen das Verhalten anderer wahr und imitieren es häufig. Sie sammeln Erfahrungen durch eigenständiges Handeln und nehmen Eindrücke aus der Umwelt auf. Deshalb ist es mir sehr wichtig, den Kindern möglichst viele Erfahrungen zu ermöglichen.

6.2. 10 Bildungsbereiche (Bildungsplan NRW)

Folgende Bildungsbereiche sind mir wichtig:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und (- inter -) kulturelle Bildung
- Musik- ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Im Folgenden werde ich auf die 10 Bildungsbereiche näher eingehen.

6.2.1. Bewegung

„Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen lernen.“ (Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

Bewegung fördert nicht nur die körperliche, sondern auch die kognitive Entwicklung. So werden z.B. die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis positiv unterstützt.

Mir ist es wichtig, dem angeborenen Bewegungsdrang so weit wie möglich freien Lauf zu lassen und diesen zu fördern und zu spezifizieren. Durch die Nutzung des Gartens und das gesamte Untergeschoss mit den verschiedenen Gegebenheiten von Kletter-, Versteck-, Kriech-, Spring- und Tobemöglichkeiten wird der Bewegungs- und Entdeckungsdrang der Kinder mit allen Sinnen angeregt und gefördert.

Den Kindern stehen natürlich auch spezielle Materialien zur Bewegungsförderung zur Verfügung (z.B. Rutschautos, Laufräder, großes Bällebad, Pikler Dreieck mit Rutschbrett, Spielhaus mit Klettergerüst uvm.). Durch Bewegungsspiele erlernen Kinder unter anderem konkrete und kontrollierte Bewegungsabläufe. Im Garten gibt es noch die Möglichkeit, das Element Wasser und Sand in der Matschküche zu erkunden. Zur Bewegung gehört auch Entspannung. Durch die Einrichtung von Kuschel- und Lesecken können sich die Kinder zurückziehen und ausruhen.

6.2.2. Körper, Gesundheit und Ernährung

„Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.“ (Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

Füttern und Wickeln sind nicht nur Pflege, sondern auch Anregung der Sinne und Befriedigung der Grundbedürfnisse. Während der Tätigkeiten wie dem Wickeln, An- und Ausziehen singe ich mit den Kindern oder mache Fingerspiele.

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist für die Entwicklung des Kindes wichtig. Deshalb lege ich sehr viel Wert darauf, täglich frisch und abwechslungsreich für die Kinder zu kochen. Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen. Jedes Kind entscheidet selbst, was und

wie viel es isst. Wer satt ist, ist satt! So verlernen die Kinder ihr angeborenes, intuitives Essverhalten und Sättigungsgefühl nicht. Ein gesundes Verhältnis zum Essen ist mir sehr wichtig. Essen und Neues probieren soll Spaß machen. Wer kann und möchte, darf bei der Zubereitung der Mahlzeiten zusehen und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten mit helfen. Die Kinder dürfen altersentsprechend erst mit den Händen, später mit Besteck essen. Wer Hilfe benötigt, wird natürlich von mir unterstützt und auch in Teilen oder gänzlich gefüttert.

Vor und nach dem Essen werden selbstverständlich die Hände gewaschen.

Gesundheit meint nicht nur die körperliche Hygiene, wie Zähneputzen und Händewaschen. Sondern vielmehr die ganzheitliche Gesundheitsbildung sowie Erfahrung mit dem eigenen Körper.

Bei der täglichen Hygiene, wie Wickeln und Waschen des Kindes, liegt der Fokus auf dem Kind und der Erfahrung, die das Kind macht. Durch Benennen der Materialien und Körperteile sowie Beschreiben der Abläufe, wird es aktiv beteiligt und lernt seinen Körper kennen.

6.2.3. Sprache und Kommunikation

„Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen. Das Bewusstsein für die eigene Identität wird (...) im Verlauf der Sprachentwicklung ausgebildet“ (Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

Sprachliche Bildung ist für mich ein besonders wichtiger Bildungsbereich.

Für die Einbindung in das gesellschaftliche Leben ist Sprache eines der wichtigsten und grundlegendsten Werkzeuge.

Ich hole die Kinder auf dem Stand ihrer Entwicklung ab und begleite sie auf ihrem Weg bis zum Kindergarten.

Sprache ist fest mit unserem Alltag verbunden. Ich erkläre die Abläufe und alltägliche Handlungen und bespreche mit den Kindern, was gerade passiert. Auf Rückfragen und Erklärungen der Kinder gehe Ich ein und gebe dem Kind Rückmeldung, dass Ich es verstanden habe.

Durch Mitsing- und Bewegungslieder lernen die Kinder spielend Sprache und die Verknüpfung zu anderen Bildungsbereichen, z.B. der Bewegung kennen.

Die Begrüßung und Verabschiedung ist mir sehr wichtig. Sie geben direkten Anreize zur Kommunikation und nehmen die Kinder mit.

Altersgerechte Bücher zum Selbstentdecken und Vorlesen stehen den Kindern zur freien Verfügung. Dabei möchte Ich dem Kind auch den wertschätzenden Umgang mit Büchern näher bringen.

Mir ist es wichtig, mich mit Ihnen über die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes auszutauschen (z.B. Entwicklungsgespräch).

6.2.4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

„Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.“ (Zitat Bildungsgrundsätze)

In meiner Kindertagespflege vermittele Ich den Kindern soziale Werte wie z.B. Hilfsbereitschaft, Toleranz und Rücksichtnahme. Durch den Umgang mit anderen Kindern lernen sie, Stärken und Schwächen des anderen zu erkennen und zu akzeptieren sowie Konflikte angemessen und gewaltfrei zu lösen. Sie lernen, Umgangsregeln anzuerkennen und auch einzuhalten und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Ich versuche das Kind bei Entscheidungen zu beteiligen und wo es möglich ist, selbstbestimmt zu handeln.

Andere Sicht- und Lebensweisen oder Kulturen gehören für mich zu unserer Gesellschaft dazu. Ich möchte den Kindern dies vorurteils- und klischeefrei weitergeben und als selbstverständlich in unseren Alltag integrieren.

Außerdem feiern wir in meiner Kindertagespflege verschiedene kulturelle Feste, wie Ostern, Weihnachten, Nikolaus, Ramadan- und Opferfest.

6.2.5. Musisch-ästhetische Bildung

„Ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen über sich und die Welt führen können..“ (Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

Als sinnliche Erfahrung zählen insbesondere das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Bewegung, Rollenspiele und Singen.

Das freie Spiel liegt mir besonders am Herzen. Das regt die Kreativität des Kindes an und zeigt ihm den Erfolg des eigenen Handelns vor.

Die Kinder können bei mir malen und basteln, Türme bauen und sich mit Puzzles, Spielen und allen ihnen verfügbaren Alltagsgegenständen beschäftigen.

Mit Sing- und Bewegungsliedern fördere ich das musikalische Verständnis. Musikinstrumente für Kinderhände bringen uns viel Spaß und Freude. Das Ausprobieren und Experimentieren macht nicht nur Spaß, sondern bildet in vielen Bereichen gleichzeitig.

6.2.6. Religion und Ethik

„Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind miteinander verbunden und Teil der allgemeinen und ganzheitlichen Bildung,“ (Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

In meiner Kindertagespflege wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, unterschiedliche Formen von Religionen und Weltanschauungen zu erfahren, um eine multikulturelle Lebenswelt wahrzunehmen.

Besondere Anlässe verlangen nach besonderer Gestaltung. Demnach bereiten wir uns auch hier auf die verschiedenen Feste wie z.B. Ostern, Weihnachten oder Ramadan durch Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Spiele, Basteln, Backen und Dekorationen vor.

6.2.7. Mathematische Bildung

„Unser Welt steckt voller Mathematik“ (Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

Schon früh werden Kinder im täglichen Leben mit der Mathematik konfrontiert.

Dies geschieht oft spielerisch, indem Ich z.B. beim Mittagessen zusammen mit den Kindern Teller und Besteck abzähle, so entstehen ganz nebenbei erste Erfahrungen mit Zahlen.

Während des täglichen Spielens dienen beispielsweise Bauklötze mit unterschiedlichen Formen und Gewichten dazu, Kindern Unterschiede und Gemeinsamkeiten nahezubringen und erste mathematische Fähigkeiten zu entdecken.

6.2.8. Naturwissenschaftliche-technische Bildung

„Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. (...) Sie möchten hinter Dinge schauen und sie verstehen. In diesem Sinne findet die Selbstbildung durch „Aneignung von Welt“ statt“. (Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

Die Kinder haben in meiner Kindertagespflege die Möglichkeit, mit verschiedenen Elementen wie Wasser, Sand, Luft, Erde und Sand zu experimentieren. Wir erkunden gemeinsam die Natur, beobachten und beschreiben was vor sich geht. Mit unterschiedlichen Spiel- und Baumaterialien können die Kinder bei mir eigene Kreationen schaffen und mit der Physik in Form von Höhe, Umfallen, Wiedererschaffen etc. experimentieren.

6.2.9. Ökologische Bildung

“Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen,“ (Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

Kinder sind unsere Hoffnungsträger, wenn es darum geht, unseren ökologischen Fussabdruck zu verkleinern, damit unsere Erde lebenswert bleibt. Dabei brauchen sie ein vorbildliches Erleben und Handeln. Daher ist es mir sehr wichtig, mit gutem Beispiel voranzugehen, um den Kindern umweltbewusstes Verhalten vorzuleben.

Ich trenne unseren Müll und gehe sparsam mit Wasser um. Schalte das Licht in ungenutzten Räumen aus und achte darauf, Lebensmittel unverpackt zu kaufen.

Im Garten haben wir ein kleines Beet, in dem ich mit den Kindern Blumen, Kräuter oder Gemüse anbaue. Dies macht nicht nur Spaß, sondern die Kinder lernen so, wie Pflanzen entstehen, können dies beobachten und übernehmen Verantwortung, indem sie die Blumen gießen.

6.2.10. Medien

„Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handy etc. zu verstehen als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitungen, Fernsehen, Bilderbücher oder CD's Sie sind positive Erweiterung ihrer sonstigen Erfahrungsmöglichkeiten und Teil ihrer Kinderkultur.“

(Zitat Bildungsgrundsätze NRW)

Medien sind gerade in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Diese Entwicklung kann Ich nicht komplett unbeachtet lassen. Es ist nur von Vorteil, wenn Kinder eine verantwortungsbewusste Medienkompetenz lernen. In meiner Kindertagespflege besinne Ich mich jedoch eher auf altbekannte Medien wie Bilderbücher und CD-Player. Passend zu unseren Projekten gucken wir mal auch altersgerechte Kurzfilme. Durch den Alltag in der Kindertagespflege kommen die Kinder allerdings auch mit dem Medium Telefon, Smartphone und Digitalkamera in Kontakt.

6.4. Meine persönliche Stärken in der Arbeit mit Kindern

Mein Schwerpunkt liegt sowohl im kreativen als auch im sprachlichen Bereich. Ganzjähriges Basteln gehört für mich dazu, besonders natürlich zu Anlässen wie Ostern, Muttertag oder Weihnachten. Ich biete viel angeleitetes Basteln an, gebe Hilfestellungen, lasse aber die Kinder grundsätzlich wählen, welches Angebot sie wahrnehmen wollen. Dabei achte Ich darauf, dass wir möglichst viele verschiedene Materialien mit einbeziehen.

Zur sprachlichen Förderung verwende Ich Bilderbücher, die im Interessenbereich des jeweiligen Kindes liegen. Zusätzlich kommt meine erwachsene Tochter regelmäßig zum Vorlesen. Dies wird von allen Kindern begeistert aufgenommen.

7. Tagesablauf

Der Tagesablauf wird in der Betreuung nach Möglichkeit eingehalten. Jeder Tag ist allerdings auch ein neuer Tag und spontane oder geplante Veränderungen sind natürlich immer möglich. Ein geregelter Tagesablauf ist die Grundlage für eine optimale Entwicklung des Kindes, er gibt Sicherheit, Orientierung und ein Gefühl von Geborgenheit und Halt. Die Kinder verinnerlichen die Abläufe schnell und fordern sie auch täglich ein, um sich daran zu orientieren.

Ich halte mir den Freiraum vor, flexibel und situationsbezogen den Tagesablauf zum Wohle der Kinder anzupassen.

Schlafenszeiten für jüngere Kinder werden individuell in den Tagesablauf integriert. Gerade diese Flexibilität ist die Stärke der Kindertagespflege. So können die Kinder im Mittelpunkt stehen und nicht die starren Strukturen.

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr: Begrüßung der Tageskinder (kurzer Informationsaustausch mit den Eltern) „Ankommphase“, bis zum Frühstück, freies Spiel.

8.00 Uhr bis 8.45 Uhr: Tisch decken, gemeinsames Frühstück und aufräumen

8.45 Uhr bis 9.00 Uhr: Morgenkreis

9.00 Uhr bis 10.30 Uhr: Je nach Tagesplanung und Wetterlage; freies oder angeleitetes Spiel / Projekt, pädagogische Angebote, drinnen oder im Garten.

10.30 Uhr bis 11.00 Uhr: Kleiner Snack vor dem Mittagsschlaf: Obst, Gemüse, Joghurt oder Quark → geben dem Kind neue Energie, ohne schwer auf dem Magen zu sitzen.

11.00 Uhr bis 13.00 Uhr: Vorlesen, kuscheln, leise Musik, Mittagsschlaf

13.00 Uhr bis 13.30 Uhr: Mittagessen

Ab 13.30 Uhr: Freies Spiel (drinnen oder draußen) bis alle Kinder abgeholt werden. Kurzes Gespräch mit den Eltern, persönliche Verabschiedung der Kinder

8. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist die allgemeine Bezeichnung für die aufmerksame und planvolle Wahrnehmung und Registrierung von Vorgängen und Gegenständen, Ereignissen und Personen vor dem Hintergrund

jeweils bestimmter Situationen. Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Lernprozesse ist ein wichtiger Grundstein meiner pädagogischen Arbeit.

Im Vordergrund der Beobachtung steht nicht die Frage, ob die Kinder altersgemäß entwickelt sind oder ob sie Defizite in bestimmten Bereichen aufzeigen, sondern die Frage, wie man das einzelne Kind in seinen Entwicklungsprozessen weiter unterstützen und fördern kann.

Durch die Beobachtung und Dokumentation erhalten die Eltern detaillierte Informationen über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes. Folgende Verfahren findet bei mir Anwendung:

- freie Beobachtung
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Beobachtungsbogen für Kinder unter 3, Entwicklungschnecke (von Kornelia Schlaaf-Kirchner)
- Portfolio

Damit ich Dokumentationen und Fotos erstellen kann, benötige Ich jedoch die Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten.

9. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind, aber auch für die Eltern und die Kindertagespflegeperson sehr wichtig. Das Kind muss sich in eine neue Umgebung anpassen und eine Beziehung zu einer bisher fremden Person aufbauen. Es muss sich an die neue Situation und einen neuen veränderten Tagesablauf gewöhnen. Daher ist es während der Eingewöhnungsphase für das Kind von großer Bedeutung, eine ihm vertraute Bezugsperson zu haben.

Das erste Treffen dient dem gegenseitigen Kennenlernen.

Hier bekomme Ich als Kindertagespflegeperson wichtige Informationen über das Kind und seine Bedürfnisse, wie z.B. die bisherigen Gewohnheiten des Kindes, Vorlieben, Abneigungen, Ängste, Rituale und Besonderheiten.

Ich lehne mich bei der Eingewöhnung an das sogenannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

In der Grundphase, die ersten 2-3 Tage, wird das Kind von der Bezugsperson, zu den vorher abgestimmten Zeiten, in die Kindertagespflegestelle begleitet.

In dieser Anfangsphase kommt das Kind für eine kurze Zeit, etwa eine Stunde, an mehreren Tagen hintereinander in die Kindertagespflege. Die vertraute Begleitperson verhält sich zurückhaltend, bleibt jedoch in der Nähe, um dem Kind das notwendige Gefühl der Sicherheit zu geben. Dabei kann das Kind sein neues Umfeld ohne Angst erkunden und sich mit allem Neuen vertraut machen.

Auch während dieser Phase findet ein intensiver Informationsaustausch statt.

Für die Eingewöhnung ist es notwendig, sich genügend Zeit zu nehmen, um einen harmonischen Übergang in die Kindertagespflege zu schaffen.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase wird individuell dem Tempo des jeweiligen Kindes angepasst. Daher kann man im Vorfeld nicht sagen, wie lange die Eingewöhnung dauert. Manche Kinder benötigen wenige Tage, andere bis zu 4 Wochen. Entscheidend ist, wie das Kind auf den ersten Trennungsversuch reagiert.

Dabei verabschiedet sich die begleitende Person kurz nach Ankunft und verlässt die Kindertagespflegestelle. Sie sollte sich aber in der Nähe aufhalten und kurzfristig erreichbar sein. Akzeptiert das Kind die Trennung, werden die Zeiten immer weiter ausgedehnt.

Erst wenn eine stabile Beziehung aufgebaut ist, erfolgt eine Erweiterung mit Windeln wechseln, Mittagessen und Mittagsschlaf. Natürlich kann es vorkommen, dass das Kind bei der Verabschiedung weint, doch wenn es sich in solchen Momenten und in Stresssituationen an mich wendet und sich trösten und beruhigen lässt, ist eine tragfähige Bindungsbeziehung aufgebaut.

Wichtig während der Eingewöhnung ist die Regelmäßigkeit.

10. Regeln und Rituale

Die Regeln werden zusammen mit den Kindern aufgestellt, sofern der Alters- und Entwicklungsstand es zulässt, damit sie den Sinn und Zweck dieser begreifen. Sie sind wichtige Orientierungspunkte für die Kinder, genauso wie die Rituale.

Beides gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Es erleichtert ihnen, einzelne Situationen, wie z.B. den Abschied von den Eltern, zu bewältigen. Rituale helfen uns dabei, den Tagesablauf zu ordnen und zu strukturieren.

Allgemeine Regeln:

- Ein liebe- und respektvolles Miteinander
- Wir räumen gemeinsam auf
- Wir laufen nicht beim Essen umher
- Es wird kein Spielzeug absichtlich zerstört oder andere Kinder damit verletzt
- Schuhe werden im Flur ausgezogen

Rituale:

- Vernünftige/r und liebevolle/r Begrüßung/Abschied
- Morgenkreis
- gemeinsames Essen
- geregelte Schlaf- und Ruhephasen
- zum Einschlafen eine kleine Geschichte oder leise Musik
- Geburtstage der Kinder feiern, ebenso bestimmte Anlässe wie Karneval, Laterne und Nikolaus
- Abschieds- und Begrüßungsfeier im Sommer für jedes Kind
- Mittwochs Kinderturnen im Familienzentrum St. Johannes der Täufer
(wenn Corona-Regeln zulassen)

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die enge und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Kindertagespflege, um die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes besser berücksichtigen zu können und um ihm einen harmonischen Übergang vom Elternhaus in die Tagespflege zu ermöglichen. Außerdem können Probleme rechtzeitig erkannt und gemeinsame Problemlösungen gefunden werden. Durch die familienähnliche Atmosphäre kann ich auf jedes Kind bedarfsgerecht und flexibel eingehen.

Um Missverständnisse und Unklarheiten auszuräumen, ist es notwendig, offen und ehrlich miteinander über betreffende Belange zu sprechen.

Dies trifft auch auf Dinge zu, die Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte an meiner Arbeit stören.

Für Ideen und Vorschläge der Eltern habe Ich ebenfalls immer ein offenes Ohr. Wenn Sie Gesprächsbedarf haben, scheuen Sie sich bitte nicht, mich darauf anzusprechen. Genauso werde Ich auch im Bedarfsfall das Gespräch mit Ihnen suchen.

Selbstverständlich werden Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte auch bei allen wichtigen Entscheidungen, die die Tagespflege Ihres Kindes betreffen, einbezogen. Wichtig ist, dass die Erziehung in erster Linie durch Sie wahrgenommen wird und die Tagespflege somit nur unterstützend wirkt.

Als Kindertagespflegeperson benötige und erwarte Ich selbstverständlich den Respekt der Eltern/Erziehungsberechtigten und die Anerkennung meiner Tätigkeit. Dies geschieht unter anderem auch durch Selbstverständlichkeiten, wie z. B. das **Einhalten der vereinbarten Bring- und Abholzeiten bzw. durch Einhalten aller Vereinbarungen.**

Das sogenannte „**Tür- und Angelgespräch**“ findet täglich statt. Es ist unverzichtbar für den schnellen Austausch von Informationen und bietet die Möglichkeit für kurze Absprachen. Die **Elterngespräche / Entwicklungsgespräche** finden bei Bedarf und Absprache statt, außerdem jedoch 1-2 mal jährlich. Es bietet Zeit zum Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und unterstützt bei Schwierigkeiten.

Zum ersten „Beschnuppern“ von Eltern und Kindern finden **Schnupperstunden** statt. Häufig können durch das Treffen bereits erste Ängste und Unsicherheiten, die die Betreuung betreffen, geschmälert und ausgeräumt werden. Hier informiere Ich die Eltern über meine Arbeit und das alltägliche Gruppengeschehen und gebe Tipps für die Eingewöhnungszeit.

Ein wichtiger Bestandteil jeglicher Kinderbetreuung ist das **Engagement der Eltern**, ohne das vieles nicht möglich wäre. Die Eltern begleiten die Kinder bei der Eingewöhnung und sind mit einbezogen bei Festen und Ausflügen.

12. Zusammenarbeit und Kooperation mit Dritten

Ich bin Mitglied und Beisitzer von dem Verein MATS e.V. Das Netzwerk für Tagesmütter & -väter im Kreis Heinsberg und nehme regelmäßig an den Vernetzungstreffen der Kindertagespflegepersonen teil.

Mit den Jugendämtern der Stadt Hückelhoven, Erkelenz und Heinsberg bin Ich ständig in Kontakt.

Außerdem kooperiere ich mit dem Familienzentrum St. Johannes der Täufer in Hückelhoven. Wir dürfen einmal in der Woche die Turnhalle zusammen mit weiteren Kindertagespflegepersonen benutzen. Auch zum Laternenbasteln mit den Eltern treffen und am Martinszug mit dem Kindergarten zusammen mitziehen gehört dazu. Wenn der Fotograf zum Kindergarten kommt, können meine Kinder davon auch profitieren.

13.1. Beschwerdemanagement

Beschwerden nehme Ich grundsätzlich ernst. Zuerst biete Ich den Eltern ein klärendes Gespräch an. Sollten die Diskrepanzen zu stark sein, schalte Ich die zuständige Fachberatung mit ein. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen.

13. Gesetzliche Grundlagen

Bei meiner Arbeit in der Kindertagespflege orientiere Ich mich an den gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz § 1 Recht auf Erziehung, § Grundsätze der Förderung, KIBIZ (Kinderbildungsgesetz NRW) § 2, § 13 und den Bildungsgrundsätzen NRW.

Jedes Kind hat verschiedene Interessen und Bedürfnisse, die zum Teil entwicklungsbedingt, aber auch durch familiäre, kulturelle und soziale Hintergründe geprägt werden.

Diese Bedürfnisse müssen erkannt und verstanden werden, damit man entsprechend auf sie eingehen kann. Dies geschieht durch Beobachtung, aber auch durch einen Informationsaustausch mit den Eltern.

14. Schlusswort

Durch die Erstellung meiner Konzeption bin Ich in einen Entwicklungsprozess eingetreten, der nicht beendet werden kann. Ich überdenke immer wieder die Gegebenheiten und habe die Vision, wie z.B. meine Räume neu zu gestalten.

Deshalb ist meine Arbeit an der Konzeption nie abgeschlossen. Sie wird mich dauernd beschäftigen.

In dieser schriftlichen Ausarbeitung habe Ich wesentliche Informationen, Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen zu einer Konzeption zusammengestellt, um so einen Einblick in mein alltägliches Tun zu geben. Ich bin mir bewusst, dass diese Konzeption an einer regelmäßigen Überprüfung, Ergänzung und Veränderung Bedarf hat. Somit habe ich die Chance, in die Lebenswelt des Kindes einzutauchen und ein aktuelles pädagogisches Konzept anbieten zu können.

“Wir sind niemals am Ziel, sondern am Weg.”

(Vinzenz von Paul)

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit zum Lesen genommen haben. Ich hoffe, Sie haben einen kleinen Einblick über meine Kindertagespflege Sonnenschein erhalten. Sollten jedoch Fragen

unbeantwortet sein oder Unklarheiten bestehen, bin Ich gerne bereit diese zu beantworten und würde mich freuen, Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu dürfen.











